

Vorbemerkung

Zu unserer großen Freude haben die beiden *Pianobücher – Klaviermusik für Neugierige* (Edition Peters Nr. 10906a/b) viele Freunde gewonnen. Wir hoffen nun, mit dieser neuen Sammlung dem Wunsch vieler Klavierspielerinnen und Klavierspieler zu entsprechen, die gerne vierhändig musizieren und neugierig auf interessante und weniger bekannte Literatur sind.

Wie schon in den zweihändigen *Pianobüchern* haben wir auch hier die ausgewählten vierhändigen Stücke nicht historisch-chronologisch angeordnet, sondern sie nach inhaltlichen, thematischen, pianistischen oder gestalterischen Kriterien abwechslungsreich miteinander verbunden – oder auch kontrastiert.

Bei der Auswahl von Stücken für das vierhändige Musizieren waren darüber hinaus noch weitere Überlegungen wichtig. Wir wollten Material für das Vierhändigspiel als eigenständiger Kunstform zur Verfügung stellen: beide Spieler(innen) sollten möglichst gleichwertige Parts haben, die pianistischen und gestalterischen Aufgaben ausgewogen sein. Stücke mit ausschließlich *unisono* geführtem Primo-Part (zum Blattspiel-Training sicher vorzüglich geeignet) kamen daher nicht in die engere Wahl.

Auf eine Reihe allseits bekannter „Standards“ (um nur die D-Dur-Sonate op. 6 von Beethoven, die *Dolly-Suite* von Fauré oder die *Petite Suite* von Debussy zu nennen), wurde verzichtet, um spannenden Entdeckungen genügend Raum geben zu können. Ähnliches gilt für die ausgereiften Sonaten von W. A. Mozart, die zugunsten des frühesten Stückes, das der erst Neunjährige für diese Gattung komponierte, unberücksichtigt blieben.

Die Werke in der vorliegenden Sammlung sind *fast* ausnahmslos Originalkompositionen für Klavier zu vier Händen. Es war uns allerdings wichtig, dass auch das frühe 17. Jahrhundert mit Musik für Tasteninstrumente vertreten ist, weshalb auch zwei Stücke aus dem *Fitzwilliam Virginal Book*, hier in einer vierhändigen Übertragung, aufgenommen wurden. Auch konnten wir nicht widerstehen, die kongenialen Bearbeitungen Schubert'scher *Ländler* durch Johannes Brahms und (in Band 2) die von Dvořák selbst hoch gelobten Einrichtungen seiner *Silhouettes* durch Theodor Kirchner aufzunehmen.

Auch für die beiden Bände des vierhändigen *Pianobuchs* konnten wieder renommierte Komponisten für einige exklusive Beiträge gewonnen werden. Dafür bedanken wir uns.

Frankfurt am Main, im Dezember 2008

Sibylle Cada
Thomas Peter-Horas

Von den gleichen Herausgebern sind erschienen:

- *Das Pianobuch – Klaviermusik für Neugierige*, Band 1: 72 leichte bis mittelschwere Originalkompositionen von Couperin bis Chick Corea. Edition Peters Nr. 10906a
- *Das Pianobuch – Klaviermusik für Neugierige*, Band 2: 35 Originalkompositionen von Rameau bis Friedrich Gulda (in ansteigendem Schwierigkeitsgrad), Edition Peters Nr. 10906b

Introductory Note

To our great delight, our two *Piano Books – Piano Music for Discoverers* (Edition Peters No. 10906a/b) have gained many friends. We hope that this new collection will now meet the wishes of many pianists who like to play piano duets and are curious to discover interesting and little-known literature.

As in our *Piano Books* for solo players, the pieces we have selected are not arranged in chronological order. Instead, they are combined and sometimes contrasted to form a colorful mixture based on the criteria of mood, subject matter, or pianistic and interpretative challenges.

Our selection of piano duets was governed by other important considerations as well. We wanted to present material for duet performance as an independent art form: the two parts had to be equal in value and interest wherever possible and to pose equivalent demands on technique and interpretation. Pieces with a mainly *unisono* primo part, though excellent for sightreading purposes, were therefore dismissed out of hand.

We also declined to present a number of familiar “warhorses” along the lines of Beethoven's D-major Sonata (op. 6), Fauré's *Dolly Suite*, or Debussy's *Petite Suite*, in order to make room for exciting discoveries. Much the same applies to Mozart's mature sonatas, which we sidestepped in favor of his earliest essay in this genre, composed at the tender age of nine.

All the pieces in our collection, with very few exceptions, were originally composed for piano four-hands. But we were also intent on including keyboard music from the early seventeenth century, which explains the presence of two pieces from the *Fitzwilliam Virginal Book* arranged for piano duet. Nor could we resist including Johannes Brahms's brilliant arrangements of Schubert *Ländler* or (in volume 2) Theodor Kirchner's transcriptions of Dvořák's *Silhouettes*, which the composer himself praised to the skies.

Finally, we were again able to coax a few exclusive pieces from distinguished composers for our new *Piano Book*. For this we wish to express our thanks.

Frankfurt am Main, December 2008

Sibylle Cada
Thomas Peter-Horas

Published by the same authors:

- *Das Pianobuch – Piano Music for Discoverers*, Volume 1: 72 easy and intermediate original piano pieces from Couperin to Chick Corea, Edition Peters No. 10906a
- *Das Pianobuch – Piano Music for Discoverers*, Volume 2: 35 original piano pieces from Rameau to Friedrich Gulda (in order of progressive difficulty), Edition Peters No. 10906b

INHALT / CONTENTS

(Band / Vol. 1)

1. Daniel Gottlob Türk	Sei mir gegrüßt, mein schmeichelndes Klavier .. 2
2. Erik Satie	Aus »Stücke in Birnenform«: En plus 4 Redite 8
3. Theodor Kirchner	Albumblatt e-Moll op. 7 Nr. 5 10
4. Alec Rowley	Zwei Tanzstücke (aus op. 41) Nr. IV: Moderato 12 Nr. V: Andante 15
5. Christian Gottlob Saupe	Sonatine g-Moll I. Larghetto 19 II. Rondo. Allegretto 22
6. William Walton	Hop-sotch 26
7. Anne Scholl/Rolf Anderson	Boogie Express 28
8. Franz Schubert	Sechs ausgewählte Ländler (aus D 366) 30 (zu 4 Händen gesetzt von Johannes Brahms)
9. Wolfgang Rihm	Zwei Walzer (aus »Mehrere kurze Walzer«) Nr. 15 37 Nr. 16 38
10. Unbekannter Komponist	Zwei Deutsche Tänze C-Dur 40 G-Dur 42
11. Michael Proksch	Ein Spanier für Elise 46
12. Giles Farnaby	The old Spagnoletta 50 (zu 4 Händen gesetzt von Gottfried Stein)
13. Thomas Peter-Horas	Nachtfahrt 53
14. Mike Cornick	Conga (aus »Latin Suite No. 1«) 56
15. Witold Lutosławski	Ungehörte Melodie 60
16. Carl Maria von Weber	Andantino c-Moll op. 10 Nr. 2 67
17. Louis Andriessen	Nuit d'été 70
18. Wolfgang Amadeus Mozart	Sonate C-Dur KV 19d (1. Satz: Allegro) 78
19. Ruth Schonthal	A Bouquet of Wild Flowers and the Butterfly .. 86
20. Robert Schumann	Zwei Stücke (op. 85, Nr. 3 und 6) I. Gartenmelodie 88 II. Trauer 92
21. Claus Kühnl	Korona (Chromatische Studie) 96
22. Max Reger	Walzer cis-Moll op. 22 Nr. 4 100
23. Eberhard Werdin	Ketuša (aus »Slawische Tanzweisen«) 104
24. Hans Kracke	Tanz (aus »Fünf Essays«) 108
Interpretationshinweise / Notes on Interpretation 112	
Kurzbiographien der Komponisten 113	

Das vierhändige Pianobuch

Band I

Sei mir begrüßt, mein schmeichelndes Klavier

Greetings to my charming piano

Daniel Gottlob Türk
(1750–1813)

Adagio cantabile

Primo

1.

Secondo

3

6

Aus: Tonstücke für vier Hände, Sonatine I

Litolff / Peters Nr. 11081a

32640

© 2009 by Henry Litolff's Verlag

Sechs ausgewählte Ländler

aus D 366

Franz Schubert

(1797–1828)

D 366 Nr. 4

Nr. 1

Satz: Johannes Brahms (1833–1897)

Primo

8(a)

Secondo

6

11

p

p

mf

mf

pp

pp

decresc.

decresc.

Aus: 20 Ländler von F. Schubert (1824), für 4 Hände gesetzt von Johannes Brahms (1864)

Walzer

cis-Moll

Max Reger
(1873–1916)
op. 22 Nr. 4

Moderato (quasi Andantino)

Primo

22.

Secondo

6

13

p *pp* *mf* *sosten.* *ritard.* *a tempo* *cresc.*

Aus: Sechs Walzer für Pianoforte zu 4 Händen op. 22

Interpretationshinweise

Vierhändige Klaviermusik hat weniger solistischen als kammermusikalischen Charakter. Wie in der Kammermusik müssen die Spielerinnen und Spieler neben der Kenntnis ihres eigenen Parts eine genaue Vorstellung von der Gesamtheit der Musik entwickeln. Darüber hinaus birgt das Musizieren an *einem* Instrument spezielle Eigenheiten und Problemstellungen: Es erfordert eine bewusste Spieltechnik und eindeutige Zeichengebungen (Gesten), um das Zusammenspiel (nicht zuletzt bei Akkorden) so präzise wie möglich zu gestalten. Besondere Sorgfalt sollte der vertikalen Disposition im Hinblick auf klangliche Differenzierung gelten. Dem Einsatz des Pedals kommt besondere Bedeutung zu: Die Pedalisierung sollte nicht dem Zufall überlassen bleiben, damit ein insgesamt gut durchhörbares Klangbild gewährleistet ist.

Im Folgenden möchten wir einige stichwortartige Anregungen für das Einstudieren vierhändiger Werke geben:

EINRICHTUNGEN

Beim Spielen auf so engem Raum treten immer wieder Situationen auf, die Absprachen notwendig machen:

- festlegen, wer gegebenenfalls „hoch“ und wer „tief“ spielt
- klären, an welchen Stellen längere Notenwerte unter Umständen verkürzt werden müssen
- überlegen, wo es gegebenenfalls sinnvoll ist, dass ein Spieler Töne des anderen Spielers übernimmt

KLANGBILD

- Klärung der wichtigen und weniger wichtigen Ebenen bzw. Stimmen
- genaues Durchhören des Gesamtklangs
- Akkorde vertikal klanglich differenzieren
- dynamische Bezeichnungen müssen oft relativiert werden
- klare und differenzierte Artikulation
- Angleichung der Anschlagsgewohnheiten

PEDALISIERUNG

- Im Allgemeinen wird der Secondo-Spieler das Pedal übernehmen. Bei Abweichungen von dieser Praxis empfiehlt sich eine schriftliche Fixierung.
- Die Pedalisierung ist von der Vorstellung des ganzen Satzes abhängig und erfordert ständige bewusste Hörkontrolle. Empfehlenswert sind genaue Absprachen, auch um unerwünschte Klangmischungen zu vermeiden.
- Möglicherweise kann stellenweise statt Pedal ein „Fingerpedal“ sinnvoll sein.

Alle Absprachen und Festlegungen sollten unbedingt schriftlich notiert werden.

Notes on Interpretation

Music for piano four-hands is more akin to chamber music than solo literature. As in chamber music, the players must not only know their own part but develop a precise picture of the music in its entirety. Moreover, playing music on a single instrument has special peculiarities and problems: it calls for a conscious technique and clear gestures to make the ensemble playing as precise as possible, not least in chordal passages. Special care should be given to vertical balance in order to achieve subtlety of tone. The use of the pedal is especially important: it should not be left to chance at the expense of a translucent overall sound.

Here are a few thumbnail suggestions for mastering music for piano four-hands:

PERFORMANCE MARKINGS

When playing in such a confined space, situations frequently arise that call for special agreements:

- Define who will play “high” and who will play “low”
- Clarify which passages call for shortened note values on sustained pitches
- Consider situations where it is useful for one player to take over notes from the other

SOUND AND TIMBRE

- Clarify which layers or voices are more important
- Keep the overall sound clearly in mind
- Adjust the vertical sound of chords
- Interpret dynamic marks to suit the given context
- Develop clear and subtle articulation
- Standardize the players' habits of touch

PEDALING

- In general, the secondo player takes charge of the pedaling. Departures from this practice should preferably be put down in writing.
- Pedaling depends on the players' concept of the overall texture and requires constant auditory control. We recommend reaching precise agreements beforehand to avoid undesirable blurs.
- In some passages it may be useful to apply a “finger pedal” instead of standard pedaling.

All agreements and definitions should be put down in writing, without exception.

Kurzbiographien der Komponisten

Louis ANDRIESEN (*1939) wurde als Sohn des Komponisten und Organisten Hendrik Andriessen in Utrecht geboren. Er studierte Komposition am Konservatorium in Den Haag, in Mailand und Berlin (u. a. bei Luciano Berio). 1978 wurde er Professor für Komposition am Konservatorium in Den Haag. Das stimmungsvolle Stück *Nuit d'été* schrieb Louis Andriessen im Alter von 18 Jahren.

Mike CORNICK (*1947), Absolvent des Trinity College of Music in London und Gymnasiallehrer für das Fach Musik, dokumentiert seine Zuneigung zum Jazz in einer ganzen Reihe von *Piano Duets*, die sich insgesamt durch Abwechslungsreichtum, Phantasie und profundes Handwerk auszeichnen. Das vorliegende Stück *Conga* stammt aus dem Heft *Latin Piano Duets* und besticht durch Ausgewogenheit von Primo und Secondo sowie durch seine stilsichere Rhythmik.

Giles FARNABY (ca. 1560–1640), dessen Geburtsjahr und -ort nicht verlässlich überliefert sind, wurde 1592 Bachelor of Music in Oxford und starb in London. Neben dem Niederländer Thomas Crecquillon (ca. 1505–1557) war Farnaby der erste, der Musik für vier Hände – allerdings an zwei Instrumenten (*For two virginals*) – komponierte. Das vorliegende Stück *The old Spagnoletta* stammt aus dem *Fitzwilliam Virginal Book*, einer Sammlung von nahezu 300 Werken für das Virginal, die zu Beginn des 17. Jahrhunderts entstand und in der fast alle namhaften (englischen) Komponisten der elisabethanischen Epoche vertreten sind. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts befand sich die Sammlung im Besitz des deutschstämmigen Komponisten Johann Christoph Pepusch (Schöpfer der *Beggar's Opera*, 1667–1752). Der Musikverleger Robert Bremner (1713–1789) aus Edinburgh kaufte 1762 die gesamte Bibliothek aus dem Nachlass Pepuschs auf. Ihren heute gebräuchlichen Namen verdankt die Sammlung Richard Fitzwilliam, dem 7th Viscount Fitzwilliam of Merrion (1745–1816), der sie von Bremner erwarb und später mit seiner gesamten Bücher- und Kunstsammlung dem von ihm gestifteten Fitzwilliam Museum in Cambridge vermachte. *The old Spagnoletta* von Giles Farnaby ist eine Bearbeitung des ursprünglich zweihändigen Werkes von Gottfried Stein (*1932).

Theodor KIRCHNER (1823–1903) wurde in Neukirchen bei Chemnitz geboren. Er war Organist in Winterthur (1843), Dirigent und Musiklehrer in Zürich (1862–1872) und Direktor der Königlichen Musikschule in Würzburg, bevor er 1883 Lehrer am Königlichen Konservatorium in Dresden wurde. Von 1890 an lebte er in Hamburg. Kirchner hat sich als Komponist bis auf wenige Ausnahmen hauptsächlich mit Klaviermusik beschäftigt; sein Werk umfasst nahezu tausend kleinere Klavierstücke.

Hans KRACKE (1910–1989) studierte in Frankfurt am Main an der Universität und an der Musikhochschule. Er arbeitete als Theaterkapellmeister und Chordirektor in Düsseldorf, Graz und Wilhelmshaven. Später kehrte er als Dozent für Chorleitung am Dr. Hoch'schen Konservatorium nach Frankfurt zurück. Der vorliegende *Tanz* gehört zu dem kleinen Klavierzyklus *Fünf Essays*, der etwa 1979 entstand.

Claus KÜHNEL (*1957) wurde in Arnstein (Unterfranken) geboren und studierte von 1973 bis 1980 an der Würzburger Musikhochschule Komposition, Theorie, Dirigieren und Klavier. Von 1980 bis 1982 ergänzte er seine Studien u. a. bei Hans Ulrich Engelmann an der Musikhochschule Frankfurt am Main. Claus Kühnel lehrt am Dr. Hoch'schen Konservatorium (seit 1984) und an der Musikhochschule (seit 2001) in Frankfurt. Das Stück *Korona*, eine chromatische Studie, entstand für die vorliegende Sammlung.

Witold LUTOSŁAWSKI (1913–1994) studierte Musik (Klavier und Komposition) und Mathematik in Warschau, wo er im Anschluss an seine Studien als freischaffender Musiker und Komponist arbeitete. Lutosławski gehört zu den Mitbegründern des Festivals „Warschauer Herbst“ und wurde häufig zu Kompositionskursen nach Europa und in die USA eingeladen. Der vielfach mit wichtigen Preisen ausgezeichnete Musiker starb im Alter von 81 Jahren in seiner Heimatstadt. Die „Ungehörte Melodie“ (*An Overheard Tune*) entstand 1957.

Wolfgang Amadeus MOZART (1756–1791) wurde in Salzburg geboren und war Schüler seines Vaters, des Fürstbischöflichen Kapellgeigers und Hofkompositors Leopold Mozart. Mit ihm unternahm W. A. Mozart, der bereits mit drei Jahren zu komponieren begann, als Sechsjähriger erste Konzertreisen. 1772 wurde er Konzertmeister beim Salzburger Erzbischof Hieronymus Joseph Graf Colloredo. Nach einem Zerwürfnis mit dem Salzburger Hof zog Mozart 1781 als freier Künstler nach Wien. 1787 wurde er von Kaiser Joseph II. zum Kammerkompositeur berufen. Abgesehen von einigen Reisen lebte Mozart bis zu seinem Tod in Wien, zuletzt in zunehmender Armut. Am 4. März 1791 trat er mit seinem Klavierkonzert B-Dur KV 595 zum letzten Mal öffentlich auf. Mozarts große Sonaten für Klavier zu vier Händen gehören zweifellos zu den bedeutendsten Werken dieser Gattung. Für die vorliegende Sammlung wurde ein Satz aus der frühen Sonate KV 19d ausgewählt, die der Neunjährige für die gemeinsamen Konzerte mit seiner Schwester Maria Anna, genannt „Nannerl“, komponierte.

Thomas PETER-HORAS (*1959), geboren in Gießen, studierte von 1975 bis 1983 Klavier an der Musikhochschule in Frankfurt und von 1986 bis 1989 Musikwissenschaften, Musikpädagogik und Germanistik an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt. Seitdem ist er als Klavierpädagogin, Musiker und in zunehmendem Maß auch als Komponist tätig. Für Klavier zu vier Händen veröffentlichte er bisher *20 Finger und nur ein Klavier* (Edition Dohr). Das Stück *Nachtfahrt* wurde für die vorliegende Sammlung geschrieben.

Michael PROKSCH (*1958) studierte Klavier an der Dresdner Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“. Beim Versuch, die DDR 1983 zu verlassen, geriet er in Haft und wurde nach anderthalb Jahren in die Bundesrepublik entlassen. Bis 1989 setzte er seine Studien in Genf fort. In dieser Zeit entstanden erste Kompositionen für Kinder. Von seiner langjährigen Konzert- und Kompositionstätigkeit zeugen zahlreiche Uraufführungen sowie Noten- und CD-Publikationen. Das „beethöfentliche“ *Ein Spanier für Elise* stammt aus der 2004 erschienenen, gleichnamigen Sammlung mit *12 raffinierten Stücken*.

Max REGER (1873–1916) wurde in Brand im Fichtelgebirge geboren und erhielt ersten Instrumentalunterricht (Klavier, Violine, Violoncello und Orgel) von seinen Eltern. Nach ersten Auftritten als Pianist studierte er von 1890 bis 1893 in Wiesbaden bei Hugo Riemann. 1891 übernahm er für fünf Jahre eine Lehrerstelle am Wiesbadener Konservatorium. In der Folgezeit führte ihn seine Lehrtätigkeit nach Leipzig und Jena. 1911 wurde er Leiter der Meininger Hofkapelle, mit der er eine ebenso rege wie erfolgreiche Konzerttätigkeit entfaltete. Ein Nervenleiden zwang ihn zur Aufgabe dieser Stelle. Regers Wirken als ausübender Konzertpianist wie als Komponist war überaus produktiv; als Künstler war er Wahrer der klassischen Tradition und zugleich Wegbereiter der musikalischen Moderne. Reger schrieb eine ganze Reihe von Kompositionen für Klavier zu vier Händen, darunter die *Mozart-Variationen* und eine Bearbeitung von Bachs *Passacaglia* in c-Moll. Der vorliegende Walzer ist die Nr. 4 der *Sechs Walzer* op. 22.